

Haushaltsrede GAL-Fraktion

Gemeinderat Eningen

19.12.2024

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Sindek, lieber Eric,
sehr geehrter Herr Schwarz,
sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine Damen und Herren,

Zunächst möchte ich die Gelegenheit nutzen, meinen Dank auszusprechen. In unserer Fraktion gab es nach der Wahl im Juni einen personellen Neustart. Die Unterstützung des Bürgermeisters und der Verwaltung hat uns dabei geholfen, in kurzer Zeit tief in die Themen einzusteigen. Besonderer Dank gilt hier Frau Petrick! Wir durften zahlreiche Schulungen des Gemeindetages besuchen und bedanken uns bei der Gemeinde für die Übernahme der Kosten.

Und das freundliche Willkommen hier im Kreis der Gemeinderätinnen und -räte hat schon zu bereicherndem Austausch und konstruktiver Zusammenarbeit über Fraktionsgrenzen hinweg geführt. Ich bedanke mich ausdrücklich für das entgegengebrachte Vertrauen.

Wenn man auf die Haushaltszahlen schaut, wenn man auf die aktuelle wirtschaftliche Lage schaut, dann sieht es alles andere als rosig aus.

Doch was bedeutet das für die Bürgerinnen und Bürger in Eningen? Was bedeutet das für uns als Gemeinde - und als Gemeinschaft?

Ich habe große Hoffnung für uns. Ich meine damit nicht Augen zu und durch, weitermachen wie bisher, und hoffen, dass es irgendwie gut ausgeht. Ich verstehe Hoffnung wie Luisa Neubauer, wenn sie sagt: „Hoffnung ist harte Arbeit.“

Also, machen wir uns an die Arbeit. Wir sind bereit nach kreativen Lösungen zu suchen. Dabei müssen wir das Rad nicht immer neu erfinden - es gibt hier in Eningen und auch in unserer Umgebung viele Erfolgsmodelle, von denen wir lernen können.

Schauen wir uns den Haushalt einmal genauer an. Übersetzt in die Sprache eines Privathaushaltes kann man sagen:

- Unsere Einnahmen sind in den letzten Jahren gesunken.
- Unsere Fixkosten, also die Kosten, die auf jeden Fall bezahlt werden müssen, sind gleichzeitig gestiegen.
- Wir leben gerade über unsere Verhältnisse.
- Das ging ein paar Jahre gut, weil wir noch was auf dem Sparbuch hatten. Aber das Ersparte wird im Laufe des nächsten Jahres aufgebraucht sein.
- Die guten Nachrichten sind, dass wir Mitte `25 keine Schulden mehr haben werden.
- Und, dass in den letzten Jahren gut in die Eninger Infrastruktur investiert wurde. Weite Teile unserer Gemeinde sind in einem guten Zustand.

Genau wie bei einem Privathaushalt gibt es auch für unsere Gemeinde vier große Stellschrauben, an denen nun gedreht werden kann.

1. Einnahmen erhöhen,
2. Ausgaben senken,
3. strategisch investieren,
4. Prioritäten setzen.

Natürlich ist der Haushalt unserer Gemeinde um einiges komplexer, als ein Privathaushalt. Er folgt aber den gleichen Grundprinzipien.

Es wird harte Arbeit werden, gemeinsam einen fairen und konstruktiven Weg zu finden.

Den Termin für die Haushaltskonsolidierungsrunde im März haben wir uns alle schon notiert. Diese Aufgabe ist unangenehm, aber wir nehmen die Herausforderung an.

Bereits heute wollen wir zu einigen Punkten im Haushalt Stellung beziehen:

Zuerst stellt sich die Frage: Wie kann die Gemeinde ihre Einnahmen erhöhen?

Ein Großteil der Gebühren für Bürgerinnen und Bürger, aber auch für Vereine, ist in den letzten Monaten bereits erhöht worden, beispielsweise für Kita-Plätze, Hallennutzung und die Musikschule.

Besonders wichtig ist uns eine faire Verteilung der Belastung auf viele Schultern. Dass wir denken, dass nach 13 Jahren der Zeitpunkt für eine moderate Erhöhung der Gewerbesteuer gekommen ist, haben wir heute im Rahmen der Abstimmung zur Hebesatzsatzung bereits deutlich gemacht. Darauf werde ich an dieser Stelle nicht weiter eingehen.

Im Haushalt eingeplant ist ein Parkraumkonzept, das erstellt werden soll. Dass der lokale Einzelhandel unterstützt wird, durch zeitlich begrenztes, kostenfreies Parken für die Kundschaft leuchtet ein. Aber die Selbstverständlichkeit, mit der Haushalte Zweit- und oft auch Drittwagen anschaffen und dann davon ausgehen, dass die Allgemeinheit hierfür kostenfrei die Stellplätze zur Verfügung stellen soll, ist für uns nicht nachvollziehbar.

Nun zur zweiten Frage: Wie können wir unsere Ausgaben senken?

In Zeiten knapper Kassen muss leider manche schöne Idee in die Zukunft verschoben werden.

Dazu gehören für uns in diesem Haushalt zum Beispiel die Pläne, die Schöne Aussicht weiter aufzuwerten und an einem anderen Ort eine neue Grillstelle einzurichten. Die Schöne Aussicht hat im letzten Jahr ein umfängliches Update bekommen und ist bereits ein attraktiver Freizeitort. Der neue Premiumwanderweg "Hochgeheufelt" erfreut sich großer Beliebtheit, auch über Eningen hinaus. Insgesamt gibt es im Bereich Tourismus für Eningen aber noch Luft nach oben. Hier wünschen wir uns weniger Einzelprojekte und stattdessen ein umfassendes Konzept, wenn unsere finanziellen Möglichkeiten es wieder zulassen.

Auch an vielen kleineren Stellen muss darauf geachtet werden, ob die Maßnahmen zum jetzigen Zeitpunkt zwingend notwendig sind.

Kommen wir drittens zu den strategischen Investitionen, die jetzt wichtig für die Zukunft von Eningen sind.

Eine absolut notwendige Investition ist für Eningen die Sanierung der Achalmschule. Einerseits um den steigenden Schülerzahlen gerecht zu werden, andererseits um gut für den Ganztagsbetrieb aufgestellt zu sein. Da viele Kinder in Zukunft mehr Zeit an der Schule verbringen werden, ist es zentral, die Gebäude und auch den Pausenhof kindgerecht und zukunftsgewandt zu gestalten. Das bedeutet neben ausreichend Möglichkeiten für Spiel und Bewegung auch die Vorbereitung auf immer mehr heiße Sommertage, z.B. durch genügend Schatten.

Die Sanierung des Ortskerns ist ein Mammutprojekt, wie es in der Geschichte einer Gemeinde nicht oft vorkommt. Es ist eine Investition in unsere Zukunft und birgt die Chance, auf vielen Ebenen die Lebensqualität in Eningen zu steigern. Es reicht deshalb nicht,

hübschen Straßenbelag und moderne Beleuchtung anzubringen. Unser Ortskern muss fit für die Herausforderungen von Morgen sein. Wir brauchen Schutz vor Hitze und Starkregen. Und einen Ort, an dem wir als Gemeinschaft zusammenkommen und -wachsen können. Denn die Herausforderungen, die Klimawandel und demographischer Wandel für uns alle bringen, wird keiner alleine bewältigen können.

Dafür ist es aus unserer Sicht nicht notwendig, alles abzureißen. Für den Bären wünschen wir uns, dass die Möglichkeiten einer Sanierung intensiv geprüft werden. Nicht nur, weil die Sanierung von bestehenden Gebäuden im Schnitt ein Drittel der CO₂-Emissionen einspart, im Vergleich zu Abriss und Neubau. Sondern auch, weil der Bären das Eninger Ortsbild prägt und ein Stück Eninger Geschichte ist.

Es ist uns ein zentrales Anliegen, dass auch jüngere Eningerinnen und Eninger angehört und in die Planung für den neuen Ortskern miteinbezogen werden. Um den demographischen Wandel abzufedern, brauchen wir in Zukunft mehr Raum für Jugendliche und junge Familien in Eningen. Und auch für die Zukunft der Demokratie ist Jugendbeteiligung ein wichtiger Baustein.

Eine weitere strategische Investition ist aus unserer Sicht Klimaschutzmanagement als Querschnittsaufgabe in der Verwaltung. 2023 wurde die Stelle hierfür im Haushaltsplan schon geschaffen, seitdem wurde das Vorhaben bedauerlicherweise aus verschiedenen Gründen verschoben und aufgeweicht. Klimaschutz betrifft mehr als die örtlichen Bauvorhaben. Wir brauchen ein Klimaschutzmanagement, das breiter aufgestellt ist und alle Akteure und Ressourcen in Eningen aktiviert - die Vereine, den Einzelhandel, die Unternehmen, die Kirchen, die Kindergärten, die Schule, die Bürgerinnen und Bürger und ja, auch die Verwaltung selbst.

Und auch für den Haushalt ist eine solche Stelle in der Verwaltung gut: es gibt zahlreiche Fördermöglichkeiten für Gemeindeeinrichtungen, Unternehmen und Privathaushalte, die das Klimaschutzmanagement im Blick behalten kann.

Parallel zum oben bereits erwähnten Parkraumkonzept soll ein Radwegekonzept für Eningen entstehen. Beides sind wichtige Investitionen in Eningen. Strategisch ist es aus unserer Sicht absolut sinnvoll, wenn beide Konzepte parallel und eng verzahnt miteinander entwickelt werden. Es geht um dieselben Flächen! Deshalb sollten beide Konzepte aufeinander

abgestimmt sein. Nur so kann selbst geschaffenen, neuen Konfliktpunkten unter den Verkehrsteilnehmenden entgegengewirkt werden.

Nun komme ich zur vierten und letzten Stellschraube, dem Setzen von Prioritäten. Hier geht es auch um die Leistungsfähigkeit unserer Verwaltung. Ein Blick auf die Haushaltsreden und Haushalte der letzten Jahre zeigt, dass immer wieder beschlossene Projekte nicht umgesetzt werden. Dies kann verschiedene Gründe haben. Ein manchem Fall kommt die Verwaltung nicht hinterher mit der Umsetzung. Bitte verstehen Sie mich nicht falsch - ich sehe, wie sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Tag für Tag ins Zeug legen. Aber irgendwo gibt es Grenzen des Machbaren.

An dieser Stelle finde ich es wichtig, den Bürgerinnen und Bürgern, aber auch dem Gemeinderat gegenüber transparent zu sein:

- Was ist realistisch machbar?
- Wie und von wem werden die Prioritäten gesetzt?
- In welcher Reihenfolge werden die Vorhaben angegangen?

Unerfüllte Erwartungen führen zu Frust und können das Gefühl entstehen lassen, es würde gar nichts vorangehen, oder das Anliegen würde nicht ernst genommen - auch wenn dem gar nicht so ist.

Einnahmen steigern, Ausgaben senken, strategisch Investieren, Prioritäten setzen - Die hier skizzierten Entscheidungen gemeinsam und fair zu treffen, wird - wie schon gesagt - harte Arbeit für den Gemeinderat und die Verwaltung.

Doch wir haben Hoffnung für die Zukunft von Eningen.

- Weil wir sehen, wieviel Arbeit schon jetzt für Eningen geleistet wird. Wieviel Herzblut in Eningen steckt.
- Weil wir sehen, mit wie viel Tatendrang unser Bürgermeister sich an die Arbeit gemacht hat.
- Weil wir sehen, wie unser Bauhof den Lindenplatz mit minimalen Mitteln und viel Kreativität aufgewertet hat.
- Weil wir sehen, wie der Forstbetrieb mit dem Einsatz von Eningerinnen und Eningern 1000 Eichen innerhalb kürzester Zeit gepflanzt hat, um Sturmschäden in unserem Wald auszugleichen.
- Weil wir sehen, wie unsere Verwaltung mit vollem Einsatz arbeitet, um Altlasten

abzuarbeiten und die Gemeinde auf einen guten Weg zu bringen.

- Weil wir sehen, wie unsere Vereine mit zahlreichen neuen Ideen, Festen und Aktivitäten den Zusammenhalt im Ort stärken und tolle Jugendarbeit leisten.
- Weil wir sehen, wie Bürgerinnen und Bürger einen erfolgreichen Wochenmarkt ins Leben gerufen haben.
- Weil wir sehen, wie eine engagierte Mutter es mit einem Förderantrag bei der Bosch-Stiftung und der Unterstützung der Gemeinde geschafft hat, dass der Bewegungsparcours der Achalmschule um ein großes Element erweitert werden konnte.
- Weil wir sehen, wie lokale Geschäfte und Unternehmen einspringen, wenn neue Trikots gebraucht werden, Räume für ein Konzert, Grünpflanzen für einen Empfang oder großzügige Spenden und Patenschaften für Vereinsarbeit und gute Zwecke.

Das sind nur wenige Beispiele dafür, wie stark Eningen ist. Welche Kraft wir gemeinsam haben. Diese Art von Engagement weiter zu stärken wird der Schlüssel sein, um gemeinsam gut durch diese wirtschaftlich und auch gesellschaftlich schwierige Zeit zu kommen.

Und so blicken wir mit Hoffnung in die Zukunft und werden dem Haushaltsplan zustimmen.

Vielen Dank!

Für die GAL-Fraktion

Katharina Eckert